

111 138
Grundsteinlegung des Johannesbaues, Dornach d. 20. Sept. 1913.

=====

Beginn etwa 6 1/2 Uhr.

Wir beginnen unser Werk. Nach Osten, Süden, Westen und Norden wendend und je einen Namen nennend.

Ihr Cherubim, Ihr Seraphim, Ihr Lenker der Welten, in denen Ihr gleich Blitzen durch die geistigen Strömungen aufnehmet die Hüllen der Cherubim, sie vermählend zu schöpferischem Dasein der Welt, - Ihr hohen Throne, Euch rufen wir als Beschützer unserer Handlungen, und Euch, Ihr Weisheiten, die Ihr alles dasjenige, was im Menschen vor aller seiner Wesenheit vorhanden ist, geschaffen habt und Euch, Ihr Bewahrer der ewigen Weltkräfte, und Euch, Ihr Former unseres Daseins, die Ihr hereinstellt die Gestalt alles Seins in die Strömungen des Daseins: Euch rufen wir zu Schützern unserer Handlungen. Und Euch, Ihr Persönlichkeiten des geistigen Stroms, und Ihr Helfer, die Archangeloi und die Angeloi, die Ihr der Erde die Boten des geistigen Lebens des Menschen seid, Euch alle rufen wir zu Schützern und Lenkern dieser unserer Handlungen. Herab rufen wir Euch über des Menschen Seele, die wir weihen wollen, soweit es an uns ist. Wir treten hin an diese Menschenseele, die wir weihen wollen dem Werke, das nach unserer besten Erkenntnis der Zeit ihre Dienste leisten soll. - Als Sinnbild der Menschenseele, die sich weihet unserem grossen Werk, haben wir geopfert diesen Stein. Er ist uns Sinnbild in seiner doppelten Zwölfgliedrigkeit der strebenden, als Mikrokosmos in den Makrokosmos eingesenkten Menschenseele. Anthropos/-der Mensch-, wie er sich herleitet von Wesenheiten der göttlich-geistigen Hierarchien. So ist Sinnbild dieser unser Eckstein unserer eigenen Seele, die wir einverleiben dem, was wir als richtiges geistiges Streben für die Gegenwart erkannt haben. So werden wir versenken diesen Stein, der geformt ist nach den Weltbildern der Menschenseele, in das Reich der Elemente. Innerhalb dieses Steines finden sich, dem verdichteten Reiche der Elemente entnommen, zwei Gesteine, die am besten ausdrücken, wie zusammenwirken des Makrokosmos Kräfte im verdichteten Reich der Elemente.

Diese Zwölfgliedrigkeit, wir werden sie als das eigentliche Zeichen

der Menschenseele versenken an den Ort, über dem sich erheben wird dasjenige, was uns wie ein Zeichen werden soll unseres Wirkens, wenn wir es recht verstehen, meine lieben theosophischen Freunde, am heutigen Abend. Und versenken wollen wir mit diesem Stein dasjenige, durch das wir uns angeloben demjenigen, was wir als Richtiges unseres geistigen Lebens erkannt haben. - Diese Urkunde, sie wird in unseren Stein versenkt; sie trägt die Inschrift:

"Im Namen der Seraphim, der Cherubim, der Throne, der Weisheiten, der Bewegter, der Former, der Persönlichkeiten, der Archai, der Archangeloi, der Angeloi:

Es lebt als Mikrokosmos im Makrokosmos der Mensch-Anthropos, dargestellt auch hier als zweimal zwölfgliedriges Abbild, Sinnbild der geistigen Welt. Und innerhalb dieses Sinnbildes drückt der Buchstabe E.D.N. - I.C.M. - P.S.S.R. den Sinn unseres Strebens aus: E.D.N. - I.C.M. - P.S.S.R.

Als Angelobeformel, verstehen wir uns recht, steht es auf diesem Stein, der als Eckstein ausdrückt den im Geiste sich=suchen=sollenden, den in der Weltenseele sich=fühlen=sollenden, im Welten=Ich sich ahnenden Menschen. Diesen Stein versenken wir in der verdichteten Elemente Reich, als Sinnbild der Kraft, nach der wir uns zu streben bemühen durch 3,5,7,12,- gelegt vom Johannes=Bau-Verein Dornach am 20. Tage des September 1880 nach dem Mysterium von Golgatha, d.i. 1913 nach Christi Geburt, da Mercurius als Abendstern in der Waage stand.

Als Baumeister Carl Schmid

Als Verwaltungsrat des Johannes=Bau-Vereins:

Stinde	Grossheintz
Linde	Peipers
Kalekreuth	Unger
Gumppenberg	Bürgi
Shieb	Hirter-Weber

Als Zentralvorstand der Anthroposophischen Gesellschaft

Sivers Unger

Als geistiger Leiter der Handlung: Dr. Rudolf Steiner.

Dieses Sinnbild, es wird einverleibt dem Sinnbild der Menschenseele und dann dem verdichteten Reich der ~~XXXXXX~~ Elemente.-Das Dokument wird dem Kupferblechbehälter einverleibt und dieser alsdann verlötet. Der Stein, das Sinnbild unserer Seele, wird in das verdichtete Reich der Elemente gesenkt.-Der Stein wird von Dr.Peipers getragen, von Zwei Männern an langen Gurtbändern kreuzweise gehalten, an den Ort gebracht, wo er ruhen soll. Er wird so gelegt, dass der grössere Pentagondodekaeder nach Osten, der kleinere nach Westen liegt, d.i. umgekehrt wie der Tempel, dessen grössere Kuppel nach Westen, und dessen kleinere nach Osten gerichtet ist. Der Stein als Sinnbild unserer Seele ist in die Erde versenkt. Er sei ein Wahrzeichen des Strebens nach Erkenntnis, nach Liebe, nach starkem Handeln, der Menschheit Sinnbild. Unseren Seelen wird er sollen Wahrzeichen sein; immerdar tönt aus dem tiefsten Sinn des Weltenwortes heraus: E.D.N.-I.C.M.-P.S.S.R.- Da soll werden aus dem Sinnbild der Menschenseele ein Zeichen der Menschenseele. Zum Zeichen der Menschenseele weihe ich Dich mit den ersten Schlägen, die in diesem unserem Wahrbaue gemacht werden sollen: 3,5,7 Schläge auf den kleinen, -12 Schläge auf den grossen Körper.- Der Stein ist damit zum Zeichen geworden aus dem Sinnbild. Und nun wollen wir ihm anvertrauen dem Reich der verdichteten Elemente, der Erde, in die unsere Seele versenkt wurde, um in der Menschheitsevolution dasjenige zu entwickeln, was Erdenmission ist. Zum Verhüllten ~~XXXXXX~~ wird der Stein aus dem Zeichen, indem wir ihm anvertrauen der Erde. Dreifach steigt auf die Menschenseele zu den drei Geheimnissen des Daseins. Sinnbilder sind sie zuerst, Zeichen sind sie dann, indem die Seele liest das Ewige Weltenwort, doch die tiefsten Tiefen der Weltgeheimnisse, sie werden lebendig verbunden mit der Seele, wenn diese Seele aus dem Reich der Hierarchien sich selber zu geben vermag die Hülle. So werde verhüllt! Verhüllter werde aus dem Sinnbild und aus dem Zeichen, auf dass Du seiest ein fester Eckstein unseres Strebens, unseres Suchens, wie wir als richtig erkannt haben in der Evolution der Menschheit. So wollen wir den Stein, der da ist das Zeichen unserer Seele, zum Verhüllten machen. -

Der Architekt Schmid und Ingenieur Engler bedecken den Stein, auf den Frl. v. Sivers eine Rosenstrauß legt, 12 rote und 1 weisse Rose, mit Erde. Darauf reicht Herr Dr. Steiner den am Grundstein anwesenden Dr. Peipers, Dr. Grossheintz, Frl. v. Sivers, Architekt Schmid und Ingenieur Engler die Hände übers Kreuz gefaltet, dann verlassen alle, bis auf Dr. Steiner, die Vertiefung. --- Folgt die Rede Dr. Steiners:

Verstehen wir uns heute an diesem Festtag richtig. Verstehen wir, dass diese Handlung in einem gewissen Sinne bedeutet für unsere Seele ein Gelöbnis. Unser Streben, meine lieben Schwestern und Brüder, hat es mit sich gebracht, dass wir hier an diesem Ort, von dem wir weit hinaussehen nach den 4 Elementar-Richtungen der Himmelsrose, aufrichten dürfen dieses Wahrzeichen geistigen Lebens der neueren Zeit. - Verstehen wir uns, dass wir am heutigen Tage, indem wir unsere Seele verbunden fühlen mit dem, was wir in die Erde versenkt haben symbolisch, dass wir uns anverloben dieser als richtig erkannten geistigen Evolutions-Strömung der Menschheit. Versuchen wir, meine lieben Schwestern und Brüder, für einen Augenblick in unsere Seele dieses Seelengelöbnis abzulegen, dass wir hinwegsehen wollen für den Augenblick von allem Kleinlichen des Lebens, von alledem, was uns verbindet, was uns verbinden muss als Mensch mit dem Leben des Alltags. Versuchen wir in uns den Gedanken zu erwecken in diesem Augenblick der Verbindung der Menschenseele mit dem Streben in der Zeitenwende. Versuchen wir einen Augenblick, daran zu denken, dass, indem wir das getan haben, was wir heute abend vollbringen wollten, wir das Bewusstsein in uns tragen müssen, hinauszuschauen in weite, weite Zeitenkreise, um gewahr zu werden, wie sich die Mission, deren Wahrzeichen werden soll dieser Bau, einreihen wird der grossen Mission der Menschheit auf unserem Erdenplaneten.

Nicht in Stolz und Übermut, mit Demut, Hingebung und Opferwilligkeit versuchen wir unsere Seelen hinaufzulenken zu den grossen Plänen, den grossen Zielen des menschlichen Wirkens auf der Erde. Versuchen wir, uns zu versetzen in die Lage, in der wir eigentlich sollten und müssten, wenn wir diesen Augenblick richtig verstehen. - Versuchen wir, daran zu denken, wie einstmal hinzog in unsere Erdenentwicklung

wie einstmals hinzog in unsere Erdenentwicklung die grosse Kunde und Botschaft, das urewige Evangelium göttlich=geistigen Lebens, wie es hinzog über die Erde, als die göttlichen Geister selber die grossen Lehrer der Menschheit waren. Versuchen wir, meine lieben Schwestern und Brüder, uns zurückzusetzen in jene göttlichen Zeiten der Erde, von denen noch ein letztes Sehnen, eine letzte Erinnerung uns aufgeht, wenn wir etwa den grossen Plato, im alten Griechenland künden hören mit den letzten Mysterien und zugleich mit den letzten philosophischen Tönen von den ewigen Ideen und der ewigen Hülle der Welt. Und versuchen wir zu begreifen, was über unsere Erdenevolution seither gezogen ist an luziferischen und ahri-manischen Einflüssen. Versuchen wir, uns klar zu machen, wie aus der Menschenseele gewichen ist der Zusammenhang mit dem göttlichen Weltendasein, mit dem Wollen, mit dem Fühlen und mit dem göttlich=geistigen Erkennen. Versuchen wir in diesem Augenblick, tief, tief nachzufühlen in unserer Seele, was da draussen in den Ländern, im Osten, im Norden, im Westen, im Süden heute die Menschenseelen fühlen, die wir anerkennen dürfen als die besten, und die nicht hinauskommen über dasjenige, was wir aussprechen ~~MIS~~ mit den Worten: ein unbestimmtes und unzulängliches Sehnen und Hoffen auf den Geist. Schauet Euch um, meine lieben Schwestern und Brüder, wie dieses unbestimmte Sehnen und Hoffen der Menschheit auf den Geist waltet in der heutigen Menschheit. Fühlet Euch hier beim Grundstein unseres Wahrzeichens hörend, wie in dem unbestimmten Sehnen und Hoffen der Menschheit nach dem Geist der Schrei hörbar ist nach der Antwort, nach jener Antwort, die gegeben werden kann da, wo Geisteswissenschaft walten kann mit ihrem Evangelium der Kunde vom Geist.

Versuchet, ~~EMMKE~~ Euch das Grosse des Augenblicks in Eure Seele zu schreiben, den wir durchmachen am heutigen Abend. Wenn wir hören können den Sehnsuchtsruf der Menschheit nach dem Geist und errichten wollen den Wahrbau, von dem aus verkündet werden soll immer mehr und mehr die Botschaft von dem Geist, und wenn wir dieses fühlen im Leben dieser Welt, dann verstehen wir uns an diesem Abend richtig, dann wissen wir, nicht in Hochmut und nicht in Überschätzung unseres Strebens, sondern in Demut, in

Hingabe und Opferwilligkeit wissen wir das, in dem bemühenden Streben, die Fortsetzer jener Geistesarbeit zu sein, die abgelöst ist im Abendland, die aber endlich dazu führen musste, durch die notwendige Gegenströmung der ahrimanischen Kräfte, dass heute die Menschheit an einem Punkt steht, wo die Seelen verdorren, veröden werden müssen, wenn jener Sehnsuchtschrei nach dem Geiste nicht erfolgen würde. Fühlen wir, die Engsten, so muss es sein, wenn wir weiter kämpfen dürfen in jenem grossen Kampf, der ein Kampf ist, durchglüht vom Feuer der Liebe, in jenem grossen geistigen Kampf, dessen Fortsetzer wir sein dürfen, der geführt worden ist einstmals von unseren Vorfahren, als sie drüben abgelenkt haben den ahrimanischen Ansturm der Mauren, als hergezogen ist von der anderen Seite zunächst der gute Ahriman.

Wir stehen, durch Karma geführt, in diesem Augenblick an dem Ort, durch den durchgegangen sind wichtige spiritaelle Strömungen: fühlen wir uns in den Ernst der Lage am heutigen Abend. Einstmals war die Menschheit am Ende angelangt des Strebens nach Persönlichkeit. Da in der Fülle dieser Erden-Persönlichkeit verdorrt war das alte Erbstück der göttlichen Leiter des Urbeginnes der Erdenevolution, da ~~XXXXXXXX~~ erschien drüben im Osten das Weltenwort: "Im Urbeginne war das Wort, und das Wort war bei Gott, und ein Gott war das Wort." Und das Wort erschien den Menschenseelen und hat dies zu den Menschenseelen gesprochen: "Erfüllet die Erdenevolution mit dem Sinn der Erde!" Jetzt ist sie selber übergegangen, ist aufgenommen von der spirituellen Aura der Erde. Vierfach verkündet ist das Weltenwort durch die Jahrhunderte, die nun bald zwei Jahrtausende geworden sind. So hat das Weltenlicht hineingeleuchtet in die Erdenevolution. Immer tiefer sank und musste sinken Ahriman. Fühlen wir uns umgeben von ~~XXXX~~ den Menschenseelen, in denen erklingt der Sehnsuchtschrei nach dem Geist. Fühlen wir aber, wie bei dem allgemeinen Sehnsuchtschrei nach dem Geist diese Menschenseelen bleiben müssen, weil Ahriman, der finstere Ahriman, breitet das Chaos über die erstrebte Geisterkenntnis der geistigen Welt der Höheren Hierarchien. Fühlet, dass die Möglichkeit vorhanden ist, ~~XXX~~ in unserer Zeit hinzuzufügen zu dem vierfach verkündeten Geisteswort je-

nes andere, das ich Euch nur im Symbol darstellen kann. Wie vom Osten kam es herüber, das Licht und das Wort der Verkündigung. Vom Osten aus ist es hingezogen nach dem Westen, vierfach verkündet in den vier Evangelien, abwartend, dass vom Westen her kommen wird der Spiegel, der Erkenntnis bringt demjenigen, was noch verkündet ist in dem vierfachen ausgesprochenen Weltenwort. Tief geht es uns zu Herzen und Seelen, wenn wir vernehmen jene Bergpredigt, die einst gesprochen worden ist, als da die Zeiten erfüllet waren der menschlichen Persönlichkeit, da das alte Geisteslicht geschwunden war, das neue Geisteslicht erschien.

Das neue Geisteslicht ist erschienen. Aber da es erschienen ist, da es ging durch die Jahrhunderte der Menschheitsevolution vom Osten nach dem Westen, da wartete es auf das Verständnis der Worte, die in die menschlichen Herzen getönt haben einstmals in der Bergpredigt. Es tönt hin jenes urewige Gebet, das gesprochen worden ist bei der Verkündigung des Weltenwortes inmitten unserer Evolution, als das Mysterium von Golgatha sich vollzog. Tief tönte hin das urewige Gebet, das dem Mikrokosmos kündigen sollte in tiefster Seele, aus den Tiefen des menschlichen Herzens heraus das Geheimnis des Daseins. Es soll erklingen uns in dem, was uns als Vater=Unser verkündet worden ist, als es ertönte von dem Osten nach dem Westen. Doch wartend verhielt sich dieses Weltenwort, das in der Mikrokosmos hineinging, dass einstmals es zusammenklingen dürfe, wenn die Menschenseelen zum Verständnis sich finden, mit dem fünften Evangelium, das vom Westen her als das urälteste Evangelium, weil das makrokosmische Evangelium, wie ein Echo widerklingen soll im mikrokosmischen Evangelium des Ostens. Wenn wir Verständnis entgegen bringen diesem Augenblick, dann wird uns das Verständnis dafür aufgehen, dass den vier Evangelien zugefügt werden kann ein fünftes, das wie des Makrokosmos Geheimnis hinzuerklingen lässt zu des Mikrokosmos Geheimnis am heutigen Abend.

Als Erstes des fünften Evangeliums soll hier zur Verlesung kommen das makrokosmische Gegenbild des mikrokosmischen Gebetes, das einstmals verkündet wurde von dem Osten nach dem Westen. So klingt wieder als Zeichen des Verständnisses das makrokosmische Weltengebet, enthalten im 5. uralten

Evangelium, das verbunden ist mit dem Mond und dem Jupiter, so wie die 4 Evangelien verbunden sind mit der Erde.

" Aum, Amen.

Es walten die Übel,
Zeugen sich lösender Ichheit,
Von anderen erschuldete Selbstheitschuld,
Erlebet im täglichen Brote,
In dem nicht waltet der Himmel Wille,
Da der Mensch sich schied von Euren Reichen,
Und vergass Euren Namen,
Ihr Väter in den Himmeln."

Einstmals wurde gelehrt, das Vater=Unser der Menschheit, das mikrokosmische Vater=Unser. So tönt es wieder, wenn es hinaus klingt, recht verstanden von Menschenseelen, in die Weltenweiten und zurückgegeben wird mir den Worten, die geprägt worden sind aus dem Makrokosmos heraus. Nehmen wir es mit uns, das makrokosmische Vater=Unser, fühlend, dass wir damit beginnen das Verständnis des 5. Evangeliums, des Evangeliums der Erkenntnis. Tragen wir von diesem wichtigen Augenblick in unseren Seelen in Ernst und Würde nach Hause unser Wollen, tragen wir nach Hause die Gewissheit, dass alle Weisheit, nach der da sucht die Menschenseele, wenn das Suchen ein rechtes ist, die Gegenströmung der kosmischen Weisheit ist, wie aller Menschen Liebe, die da wurzelt in selbstloser Liebe, der Seele dasjenige ist, was fruchtet aus der Liebe in der Menschheits=Erdenzeit hindurch und in allen Menschenseelen hinein wirkt aus dem starken Menschenwillen, der sich erfüllt mit dem Sinn des Daseins und dem Sinn der Erde, die Verstärkung durch die kosmische Kraft, die die Menschheit heute sich erfleht, unbestimmt hinrichtend den Blick zu dem Geiste, den sie erhofft, aber nicht erkennen will, weil eine ihr unbewusste Furcht Ahriman in die Menschenseele hineingelegt hat überall da, wo heute vom Geist gesprochen wird.

Fühlen wir das in diesem Augenblick. Fühlet dieses, so werdet Ihr Euch zu eigenem Geisteswerk rüsten können, und Euch als Geisteslicht offenbaren.

ren, Euch gedankenkräftig auch dann noch bezeugen, wenn über vollerwach-
te Geistesschau der finstere Ahriman, Weisheit dämpfend, des Chaos Dun-
kelheit verbreiten will. Erfüllt Eure Seelen mit der Sehnsucht nach wirk-
licher Geisterkenntnis, nach wahrer Menschenliebe, nach starkem Wollen.
Und versucht, in Euch neuzumachen jenen Geist, der da vertrauen kann dem
^{Spruch}
Spruch des Weltenwortes, das uns entgeschafft aus Weltenfernen und aus
Raumesweiten herein. Das ist, was der, wirklich fühlen muss, der den heu-
tigen Abend, der den Sinn des Daseins erfasst hat.

Die Menschenseelen sind an einem Rande ihres Strebens. Fühlet in De-
mut, nicht in Hochmut, in Hingabe und Opferwilligkeit, nicht in Überhe-
bung Eures Selbstes, was werden soll mit dem Wahrzeichen, zu dem wir den
Grundstein heute gelegt haben. Fühlet die Erkenntnis, die uns werden soll
dadurch, dass wir wissen können, dass in unserer Zeit muss werden durch-
stossen aus den Raumesweiten die Hülle der geistigen Wesenheiten, wenn
die geistigen Wesenheiten könne zu uns sprechen von dem Sinn des Daseins.
Aufnehmen wird müssen die Menschenseele überall im Umkreis den Sinn des
Daseins. Höret an den verschiedenen Geistesworten, wovon Geisteswissen-
schaft, von Religion und Kunst gesprochen wird und getan wird; höret, wie
immer öder und öder werden die Strebenskräfte der Erde. Fühlet, dass Ihr
lernen sollt, diese Seelen, diese Strebenskräfte zu befruchten aus dem
Geistes=Imaginationen, den Inspirationen und Intuitionen heraus. Fühlet,
was der ~~XIKKEN~~ finden wird, der richtig hören kann den Ton der schöpferi-
schen Geistigkeit. Diejenigen, die zum alten Vater=Unser verstehen lernen
werden den Sinn des Vater=Unser aus dem 5. Evangelium, die werden lernen
müssen verstehen in unserer Zeitenwende diesen Sinn. Wenn wir lernen wer-
den, den Sinn dieser Worte zu verstehen, so werden wir suchen, aufzuneh-
men die Keime, die da erblühen müssen, wenn die Erden=Evolution nicht ver-
dorren, wenn sie weiter fruchten und gedeihen soll, auf dass die Erde das
ihr vom Urbeginn her gestellte Ziel durch Menschenwille erreichen könne.

So fühlet an diesem Abend, dass lebendig werden muss in den Menschensee-
len die Weisheit von dem Sinn der neuen Erkenntnis, der neuen Liebe und
der neuen starken Kraft. Die Seelen, die da wirken werden in der Blüte

und der Frucht künftiger Erden=Evolution, werden verstehen müssen dasjenige, was wir heute unseren Seelen zum ersten Male einverleiben wollen: die makrokosmischwiderklingende Stimme des uralt=ewigen Gebetes:

"Aum, Amen.

Es walten die Übel,
Zeugen sich lösender Ichheit,
Von anderen erschuldete Selbstheitschuld,
Erlebet im täglichen Brote,
In dem nicht waltet der Himmel Wille,
Da der Mensch sich schied von Euren Reichen
Und vergass Euren Namen,
Ihr Väter in den Himmeln."

So gehen wir auseinander, meine lieben Schwestern und Brüder, in unserer Seele das Bewusstsein der Bedeutung des Ernstes und der Würde der Handlung, die wir verrichtet haben, mitnehmend das Bewusstsein, dass von diesem Abend bleiben soll das Streben nach Erkenntnis einer Neu=Offenbarung der Menschheit, nach der da dürstet die Menschenseele, von der sie trinken wird, aber erst dann, wenn sie gewinnen wird furchtlos den Glauben und das ~~Vertrauen~~ Vertrauen zu dem, was da verkünden kann die Wissenschaft vom Geist, die ver~~ein~~einigen wiederum soll, was eine Weile getrennt gehen musste durch die Menschheits=Evolution: Religion, Kunst und Wissenschaft. Nehmen wir dies als etwas, was als Andenken an diese zusammen gefeierte Stunde wir nicht wieder vergessen möchten.

+++++

Nach Beendigung der Feier wurde beim Schein der Fackeln der mit Erde zugedeckte und mit einem Holzdeckel verschlossenen Grundstein in Zement fest eingebettet und so neugierigen Blicken gesichert.

Schluss der Feier etwa 8 1/2 Uhr.